

**Leitbeschwerde zum Mehrfachbeschwerdeverfahren zur Sendung „logo!“ vom 19.03.2026 (gem. Beschwerdeordnung § 25 Abs. 8 d ZDF-Satzung)**

Sehr geehrte Damen und Herren des ZDF,

meine Programmbeschwerde bezieht sich auf zwei Beiträge im Kindermagazin Logo am 19.03. um 19:50 Uhr.

Ich sehe in diesem Beitrag mehrere der Qualitäts- und Programmrichtlinien nicht nur verletzt, sondern auch grob fahrlässig behandelt und teilweise ignoriert.

*I.3: Die Angebote erleichtern dem Einzelnen die eigene Urteilsbildung und Werteorientierung. Sie fördern eine freie individuelle und öffentliche Meinungsbildung, erhellen Hintergründe so-wie Zusammenhänge und unterstützen die Einordnung und Gewichtung der Informationen. Sie tragen dazu bei, Falschnachrichten aufzudecken und einzuordnen.*

In diesem Beitrag wurden zwei völlig gegensätzliche Themen hintereinandergestellt. So kann der Eindruck entstehen, dass am Fasten und am Eid al-Fitr der Muslime nur Positives zu finden ist (von den Folgen für (ehemalige) Muslime, die nicht fasten, ganz zu schweigen). Der darauf-folgende Beitrag zählt nur die negativen Aspekte der Kirche auf (und diese teilweise auch noch stark verkürzt oder sogar falsch darstellt). Somit wird in diesem Beitrag (wohlgemerkt für Kin-der) eine tendenziöse Berichterstattung gefördert, von der vor allem eines hängen bleibt. Islam und Fasten gut und schön, Kirche und Christentum nur Hölle, Gewalt und Böse. Eine vernünftige, neutrale und individuelle Meinungsbildung, wie der Beitrag es vorgibt zu sein, ist damit nicht mehr möglich. Auch eine Einordnung und Gewichtung dieser beiden Themen ist aufgrund der verschiedenen Betrachtungsweisen nicht mehr möglich. Auch der letzte Satz, dass es möglich sei, zu den Verbrechen der Kirche online nachzulesen, beinhaltet eine gewisse Tendenz: Es ist gut, dass es möglich sei, sich über die Verbrechen (aber nicht der Kirche, sondern ihrer Mit-glieder) online zu informieren. Doch wieso wird hier nur erwähnt, dass man sich über die Verbrechen informieren kann? Wieso nicht über das gesamte System Kirche, die Vor- und Nach-teile? War diese Verkürzung notwendig?

*I.4 Jede Berichterstattung orientiert sich konsequent am Ziel der Sachlichkeit und Wahrheit. Sollten trotz Überprüfung Zweifel an der Zuverlässigkeit einer Quelle bleiben, werden diese zum Ausdruck gebracht.*

Gerade im Beitrag zur Kirche wurden viele Darstellungen gekürzt, wichtige Fakten ausgelassen und Hunderte Jahre Kirchengeschichte übersprungen und so sehr simplifiziert, dass in diesem Beitrag viel Falsches berichtet wird, oder auch aus

dem Kontext gerissen wurde. Somit wurde das Ziel, konsequent an der Sachlichkeit und Wahrheit zu bleiben, nicht erfüllt. Dazu mehr unter dem Aspekt der Qualitätsstandards.

*II.6 Die Angebote informieren umfassend, beraten, unterhalten und tragen zu Bildung und Kultur bei. Sie ermutigen zu kritischem Denken, regen zum Dialog und Respekt vor anderen Meinungen an.*

Aufgrund der vielen verkürzten, weggelassenen oder falsch wiedergegebenen Fakten ist dieser Beitrag weder umfassend noch beratend und regt auch nicht zum kritischen Denken und zum Dialog an, sondern gibt anscheinend viel eher ein Meinungsbild der Redaktion wieder, das weder historisch noch theologisch haltbar ist.

*II.7 Die Angebote sind geprägt durch Sorgfalt in der Darstellung von und Achtung gegenüber ethischen und religiösen Überzeugungen, die Orientierung für Frieden, Freiheit und Gerechtigkeit vermitteln. Die Angebote zeigen die Vielfalt des religiösen Lebens in Deutschland und weltweit, ohne dieses herabzuwürdigen. Sie fördern die Religionsfreiheit und den konstruktiven Dialog zwischen den Religionen.*

Dieser Beitrag lässt jegliche theologische und historische Sorgfalt vermissen. Auch wenn er nicht direkt herabwürdigt, so ist die Darstellung der Kirche zu großen Teilen fundamental falsch. Durch die Aneinanderreihung der Beiträge kommt ein Bild der beiden Religionen zu-stande, die dem Dialog der Religionen keineswegs hilfreich ist, sondern nur Vorurteile bestätigt bzw. die Gemeinschaften in einem rein positiven (Islam) und einem rein negativen Licht (Kirche/Christentum) darstellen lässt. Eine Darstellung der Vielfalt des religiösen Lebens innerhalb des Beitrags über die Kirche (es wird von „der Kirche“ gesprochen, dabei werden die evangelische Kirche seit dem 16.Jh, die orthodoxen Ostkirchen und die katholische Kirche in einen Topf geworfen, ohne jegliche Differenzierung) kommt in diesem Beitrag überhaupt nicht vor.

*III.5 Die Angebote fördern den gesellschaftlichen Zusammenhalt in Deutschland und unterstützen das Verständnis für die Bedeutung eines Lebens in Frieden, Freiheit und Gerechtigkeit. Regionale Themen und Schauplätze aller Länder in Deutschland erhalten in den Angeboten ein angemessenes Gewicht.*

Durch die Aneinanderreihung der Beiträge wird ein Bild von Religionen gezeichnet, das sehr kontrastreich ist und die Realität in beiden Gruppen und Religionen nicht widerspiegelt, damit auch dem interreligiösen Dialog und in letzter Konsequenz dem damit einhergehenden gesellschaftlichen Zusammenhalt nicht förderlich ist. Somit verfehlen diese Beiträge auch diese Richtlinie.

*IV.1 Die Angebote entsprechen qualitativ hochstehenden inhaltlichen und formalen fachlichen Standards. Der ZDF-Fernsehrat überprüft die Einhaltung dieser Standards im Rahmen seiner kontinuierlichen Programmbegleitung sowie des Monitorings der vom Intendanten regelmäßig vorgelegten Selbstverpflichtungserklärung und der vom Fernsehrat genehmigten Telemedienkonzepte.*

Es ist leider erkennbar, dass in dem Beitrag (über das Christentum) bestimmte fachliche Standards nicht eingehalten wurden. Der gezeigte, kurze Abriss der Kirchengeschichte ist zwar nicht grundlegend falsch, jedoch werden viele Informationen ausgelassen, die für die Kirchengeschichte und deren Betrachtung mehr als nur relevant sind. Es scheint ganz so, als hätte die Redaktion diesen Beitrag freigegeben, ohne einen Theologen und/oder Kirchenhistoriker zu konsultieren. Ich als Theologiestudent im achten Semester habe sofort, wie auch andere meiner Kommilitoninnen, grobe inhaltliche Verkürzungen und Fehler erkannt. Es ist leider zu erkennen, dass weder inhaltlich noch wissenschaftlich sauber gearbeitet wurde. Dazu mehr unter IV.2

*IV.2 Die Angebote dienen durch Darstellung der wesentlichen Quellen der eigenen Meinungsbildung. Sie dürfen dabei nicht durch Weglassen wichtiger Tatsachen, durch Verfälschung oder durch Suggestivmethoden die persönliche Entscheidung zu bestimmen versuchen. Der Quellen-schutz ist zu beachten. Bei der Wiedergabe von Umfragen gibt das ZDF ausdrücklich an, ob es sich um eine repräsentative Meinungsumfrage handelt.*

Im Beitrag über das Christentum finden sich mehrere theologische und auch historische Verkürzungen, Falschdarstellungen und auch grobe Fehler.

1. Wieso wird die Kirchengeschichte erst ab dem Mittelalter dargestellt? Die positiven Seiten der Kirche während der Antike, über das Mittelalter bis heute, bspw. die diakonischen Aufgaben, die Bildungsleistungen der Klöster und auch die seelsorglichen Aufgaben der Kirche, die in Zeiten der Katastrophen oft die einzige Anlaufstelle der armen Gesellschaftsschichten waren. Auch die Verdienste der Kirche um Kunst, Kultur und Musik werden ignoriert und die Kirchengeschichte pauschal auf Macht, Gewalt und auch Ablass reduziert.
2. Nicht nur damals glaubten die Menschen das, was in der Kirche gesagt wurde: Bis heute glaubt dies ein großer Teil der Menschen innerhalb und auch außerhalb der „klassischen Kirchen“ das, was in den Kirchen gepredigt wird.
3. Es ist offenkundig, dass sich mit dem Begriff des „Ablass“ unzureichend auseinandergesetzt wurde. Der „Ablasshandel“ begann im 11. Jahrhundert (und wurde auch erst später kommerziell) und er hatte seinen (kommerziellen) Höhepunkt im 15./16. Jh. Bis heute kennt die katholische

Kirche den Ablass als Mittel der Sündenvergebung, allerdings nicht kommerziell. Der Ablasshandel, der allerdings nur in der westlichen Kirche so prominent war, ist damit nur ein kleiner Teil der Kirchengeschichte, der hier

unverhältnismäßig stark betont wird. Somit wird eine 2000-jährige, plurale Kirchengeschichte auf wenige hundert Jahre reduziert.

4. Ab dem Aspekt der „Neuzeit“ werden die Fehler und Auslassungen fundamental:

4.1. Die Neuzeit beginnt mit einem bestimmten Ereignis. Mit der Reformation. Diese auszulassen ist ein fundamentaler Fehler, der Anbruch der Neuzeit wurde gestaltet und geprägt von Martin Luther, den Reformatoren und der Reformation, die sich eindeutig zum christlichen Glauben bekannten. Diese „Gelehrten“, von denen der Beitrag spricht, waren zuallererst christliche Theologen, die diese Entwicklung vorangetrieben haben.

4.2. Diese Falschdarstellung und die unterlassenen Fakten führen sich fort: Der im Beitrag implizierte Gegensatz zwischen „Kirche und Gelehrten“, und damit auch zwischen „Kirche und Wissenschaft“ ist nicht haltbar. Sowohl damals als auch bis in die heutige Zeit haben sich Wissenschaftler mit dem christlichen Glauben identifiziert und die Kirchen erkennen wissenschaftliche Erkenntnisse an und, sofern sie zu einer christlichen Ethik passen, befürworten sie diese. Seit der Antike waren u.a. die Klöster die einzigen Bildungseinrichtungen, sowohl für Männer als auch erst recht für Frauen, die sonst nirgendwo eine Ausbildung erfahren konnten. Darüber hinaus war die Reformation der Ausgangspunkt der Volksbildung. Dieser vermeintliche Gegensatz zwischen Kirche und Wissenschaft ist nicht haltbar. Nicht ohne Grund gilt die Theologie, neben bspw. Jura und Medizin, als eine der ältesten wissenschaftlichen Disziplinen.

*IV.3 Das Angebot ist insgesamt zur Ausgewogenheit und Überparteilichkeit verpflichtet. Einzelne Angebote, die einen Standpunkt allein oder überwiegend zur Geltung bringen, bedürfen eines entsprechenden Ausgleichs an anderer Stelle. Wenn in einem Angebot zu strittigen Fragen eine bestimmte Meinung vertreten wird, so wird möglichst auf ergänzende Angebote hingewiesen.*

Leider wurde in diesen beiden aufeinanderfolgenden Beiträgen auf kein weiterführendes Angebot zu dieser Berichterstattung hingewiesen. Gerade weil diese religiösen Themen mit besonderer Vorsicht behandelt werden müssen, ist es fatal, dazu keine weiteren Quellen anzugeben und auch andere Positionen zu präsentieren.

Eine persönliche Anmerkung zum Schluss: Auch wenn ich großer Fan des ZDF und der öffentlich-rechtlichen Sender bin, bin ich doch mehr als enttäuscht über

diesen Bericht, der eine eindeutige Tendenz verfolgt. Vor allem bei diesen wichtigen Themen ist es von hoher Bedeutung, Kindern und Heranwachsenden ein möglichst plurales Bild dieser Thematik zu vermitteln. Meiner Einschätzung nach wurde dieses Ziel hier nicht erreicht.